Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 19

Artikel: Das Erziehungswesen im Kanton St. Gallen seit 1890 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538210

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Das Erziehungswesen im Kanton St. Gallen seit 1890.

(Schluß.)

III. Finanzielle Leistungen des Staates. Dieser Materie vorgängig erlauben wir uns, einige Angaben zu machen über die Entwicklung unseres Schulwesens im allgemeinen.

Von 1890—1900 vermehrte sich die Zahl
der Primarschulen von 519 auf 592,
der Primarlehrer „ 516 „ 573,
der Jahrschulen „ 289 „ 350, während sich die Zahl
der Halbjahrschulen „ 58 „ 45 verminderte.

Das Total der 1889/90 von den 214 Schulgemeinden eingezogenen Steuern belief sich auf 1182753 Fr., pro 1900/01 von 207 Gemeinden aber auf 1 610 952 Fr.

Die durchschnittliche Schulsteuer stieg somit bei einer Vermögensvermehrung von 334 auf 357 Millionen innert einem Dezennium von 30 auf 40 Rp. pro 100 Fr. Steuerkapital. Vielerorts ist das Steuervermögen annähernd gleichgeblieben, während die Schule immer mehr finanzielle Opfer fordert, z. B. in Straubenzell, wo die Schulsteuer 90 Rp., die Gesamtsteuern 2.12 Fr. betragen. Solche Verhältnisse müßten in Bälde den finanziellen Ruin der so schwer belasteten Gemeinden herbeiführen, wenn ihnen der Staat nicht kräftige Hülfe angedeihen ließe.

Eine nennenswerte Neuerung ist die Ersetzung der Ergänzungsschule, die nun einmal nicht viel taugt, durch das 8. Schuljahr. Folgende Gemeinden haben ihr Schulwesen in diesem Sinne erweitert:

Rorschach, Grub, Vättis, St. Gallen, Straubenzell, Rapperswil, Quarten, Wil, Tablat, Rotmonten, Gähwil, Goldach, Rorschacherberg, Ebnat, Wattwil, Ragaz, Oberuzwil, Altstädten (Stadt).

Betrachten wir die finanzielle Unterstützung des Erziehungswesens durch den Staat, so ergibt sich ein riesiges Anwachsen der diesem Verwaltungszweige zugewendeten Beiträge. Die bezüglichen Leistungen von 1890 an von je zwei zu zwei Jahren ergibt folgende steigende Skala:

1890	Fr.	396 300
1892	„	478 800
1894	„	564 500
1896	„	569 000
1898	„	598 000
1900	„	637 000
1902	„	774 000 (laut Budget).

In die beiden letzten Posten nicht eingerechnet, weil dem Volkswirtschaftsdepartement zugeteilt, sind die Ausgaben für die Handelsakademie und Verkehrsschule im Betrage von 33 000 Fr pro 1901.

Obige Zusammenstellung erzeigt innert 12 Jahren eine Vermehrung der staatlichen Ausgaben für das Erziehungswesen um 95,4 %.

Aber nicht nur absolut, auch relativ partizipiert dieser Zweig der Staatsverwaltung mit immer größern Summen aus der Staatskassa. Von den Gesamtausgaben des Staates fielen auf das Erziehungswesen im Jahre 1890 12,5 % (von 3 180 000) pro 1902 aber 16,1 %.

Das Volksschulwesen subventionierte der Staat:

pro 1890 mit Fr. 203 000
pro 1900 mit Fr. 380 000
pro 1902 mit Fr. 460 000 (laut Budget),

also in 12 Jahren eine Vermehrung um 126,6 %.

Einzelne Posten, die obigen Summen entnommen, haben wir bereits erwähnt: Alterszulagen, Lehrmittelabgabe und Schwachsinnigenunterricht.

Mit Beiträgen an die laufenden Bedürfnisse werden solche Gemeinden bedacht, deren Schulsteuer die sogen. Normalsteuer von 31 Rp. übersteigt. Die Höhe der Subvention richtet sich gerechter Weise nach den Vermögensverhältnissen und dem Steuerfuß. Pro Lehrstelle ist ein Maximalbeitrag von 800 Fr. vorgesehen. Das Maximum pro Schulgemeinde betrug bis 1899 = 4500 Fr. Diese Grenze wurde aber fallen gelassen, da so große schwer belastete Gemeinden gegenüber kleinen zu kurz kamen und diesbezüglich von Tablat, Straubenzell und Flawil Klagen laut wurden.

Fond- und Defizitsbeiträge wurden verabreicht an

Primarschulen pro 1890 Fr. 72 000
„ 1900 „ 100 000
„ 1902 „ 120 000.

Evangelisch-Tablat erhielt pro 1890 einen Defizitsbeitrag von 3400 Fr., 1901 Fr. 6200; derjenige für Katholisch-Tablat stieg im gleichen Zeitraum von 2240 auf 5660 Fr. Straubenzell bezog pro 1901 Fr. 12 200 an die laufenden Bedürfnisse. —

Bei Schulhausbauten übernimmt der Staat 2—30 % der Kosten. Hiefür wurden aus der Staatskasse subventioniert

pro 1890 Fr. 23 000
„ 1892 „ 30 700
„ 1896 „ 45 000
„ 1902 „ 60 000 (laut Budget).

Die Institution der Bezirksschulräte und Arbeitsschulinspektorinnen überbindet dem Staate einen Posten von 22 000 Fr.

Besondere Sorgfalt ließ der Erziehungsrat auch dem Sekundarschulwesen angedeihen. Während der Kanton Zürich anno 1890

bereits 83 Realschulen besaß, denen die wesentlich bessere Schulung der Zürcher zugeschrieben werden darf, bestanden in unserm Lande nur 34 Sekundarschulen, die sich seither um 7 vermehrt haben. Der Kanton zählte pro 1900 97 Reallehrer mit 2370 Schülern (1890 = 1928

Erziehungschef Dr. Kaiser von St. Gallen.

Schüler.) Die Idee der Errichtung von Progymnasien (ähnlich Bezirksschulen) wird der bedeutenden Kosten wegen wohl noch lange nicht verwirklicht werden können Der staatliche Beitrag an die Sekundarschulen belief sich

pro 1890 auf Fr. 33 000

pro 1894 auf Fr. 55 000
„ 1902 „ „ 60 000.

Der Maximalbeitrag von 4000 Fr. erhielt bisher einzig die neu gegründete Realschule Kirchberg.

An der Kantonsschule erfolgte eine weitere Ausgestaltung der technischen nnd merkantilen Abteilung, entsprechend den Anforderungen der Neuzeit auf dem Gebiete des technischen und kommerziellen Wissens. Die Ausgaben für die Kantonsschule stiegen von Fr. 133 700 im Jahre 1890 auf Fr. 210 000 pro 1902. Die Unterstützungs- und Pensionskasse der Lehrer an dieser Schule wurde im Sinne eines erhöhten Staatsbeitrages reorganisiert.

Auch die Pensionskassa der Volksschullehrer erfreute sich vermehrter staatlicher Fürsorge. Im Jahre 1878 gegründet, betrug ihr Fond Ende 1890 Fr. 497 800. Eine genaue fachmännische Untersuchung ergab, daß versicherungstechnisch für die eingegangenen Verpflichtungen noch zu wenig Deckung vorhanden, und daß bei Erteilung von Pensionen die größte Sparsamkeit wohl am Platze sei. Um die dauernde Zahlungsfähigkeit des Institutes zu sichern, wurde der Staatsbeitrag von 20 Fr. auf 30 Fr. pro Mitglied erhöht. Es betrug die Subvention pro

1890 Fr. 11 400
1896 „ 11 950
1898 „ 18 000
1900 „ 20 475.

So stieg der Fond bis Ende 1900 auf Fr. 701 465 und wird gegenwärtig eine Höhe von ca. Fr. 740 000 aufweisen. In absehbarer Zeit dürfte eine Erhöhung der Pension ventiliert werden.

Angesichts aller dieser sprechenden Zahlen darf behauptet werden, daß unter der Ägide der st. gallischen Volksregierung und ihrer Erziehungsbehörde ein fortschrittlicher, schulfreundlicher Geist gewaltet hat.

IV. Die pazifikatorische Wirksamkeit. Materiell hat im verflossenen Jahrzent das Erziehungswesen eine gedeihliche Pflege gefunden. Es erübrigt uns noch, hinzuweisen auf das Hauptverdienst unsereres Erziehungschefs Herrn Dr. Kaiser, auf seine pazifikatorische Wirksamkeit. Es ist eine heikle Aufgabe, Erziehungsdirektor zu sein, doppelt schwierig in einem Staatswesen wie St. Gallen, wo sich die beiden Hauptparteien die Wage halten. Herr Dr. Kaiser hat es verstanden, sein Departement mit Takt und Geschick durch alle Schwierigkeiten hindurchzuführen. Das Erziehungswesen wurde dem Einflusse einer einzigen Parteirichtung entzogen und sich selbst wieder gegeben. Wenn wir die Aera des Dr. Ferdinand Curti als eine Sturm- und Drangperiode bezeichnen möchten, so trat das Erziehungswesen mit dem Jahre 1891 in eine Phase der

ruhigen Entwicklung, des bedächtigen, aber steten Fortschrittes. Im Erziehungsrat wie in den Bezirksschulbehörden fanden auch die überzeugungstreuen Katholiken die ihnen gebührende Vertretung. Der Entscheid im Wiler Schulstreite seitens des Erziehungsrates zeugt von einer weitherzigen Interpretation der Glaubens- und Gewissensfreiheit. An den höhern Lehranstalten ist eine erfreuliche Mehrberücksichtigung positiv-katholischer Elemente zu konstatieren, so daß sich Kantonsschule und Lehrerseminar eines wachsenden Vertrauens auch bei der katholischen Bevölkerung erfreuen.

Was das Verhältnis des Erziehungschefs zur Lehrerschaft anbelangt, hat letztere wenig Grund zur Unzufriedenheit und fand bei den Oberbehörden in den verschiedensten Fragen wohlwollendes Entgegenkommen. (Gehaltsfrage, Lehrplan- und Lehrmittelrevision, Abschaffung der „Prozenterei" 2c.) Allen Wünschen der Lehrer zu entsprechen, das ist ein Ding der Unmöglichkeit. „Viel' Köpf, viel Sinne". Die Lehrerschaft im Lande des hl. Gallus hat seit 1890 der Erfolge viele zu verzeichnen. Unter einem „Kaiser", wie wir ihn haben, läßt sich leben.

Mögen im Kanton St. Gallen, der in seinem Wappen die Fasces und das Richtbeil, das Symbol der Gerechtigkeit, führt, je und je als Leitsterne walten:

Gerechtigkeit für alle und weiser Fortschritt!

Mögen aber auch die Katholiken mehr und mehr einsehen, daß es ihre heilige Pflicht ist, mitzuwirken am hehren Werke der Jugenderziehung, eingedenk des Satzes:

„Wer die Schule hat, der hat die Zukunft."

Ein st. gallischer Lehrer.

Humor.

* **Schüleraufsatz.** Nach Originalien von Hrn. Lehrer Helfenberger in Wattwil; eingesandt von B. K.

Die Augen. Die Augen dienen zum Ausfüllen der — Augenhöhlen. Weil sie gerade daliegen, wo es Löcher hat, so kann man mit denselben einen auch — angaffen. Wenn es zu hell wird, so kann man nur durch die Zeigfinger gaffen. Die Augen sind schwarz oder grau. Wenn es nicht so bös geht, so kommt man mit einem — blauen Auge davon. Die Augen der Suppe sind gelb und fett. Man kann die Augen auch — aushacken. Die Hennen haben — Hühneraugen, welche sehr lästig sind. Aber manche Menschen besitzen solche, obschon sie keine — Eier legen. Wenn es Fastenzeit ist, darf man kein Fleisch essen, dann machen viele Leute — — Stieraugen!